

OMAHA TRIBUNE
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL J. PETER, Pres.
1811 Howard St. Omaha, Neb.
Telephone Douglas 3700

Preis des Tagesblatts:
Durch Träger, per Woche \$4.00
Durch die Post, per Jahr \$4.00
Preis des Wochenblatts:
Bei strikter Vorauszahlung,
per Jahr \$1.50
Wochenblatt erscheint Donnerstags.

New York Office, The German Newspaper Alliance, 46 West 34th St.

Omaha, Neb., 9. Juni, 1914.

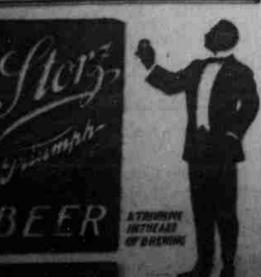
Die Markelerbin.

Das Ende der „Mutter des Regiments“ in Arica.

Das Ende der französischen Markelerbin ist nunmehr endgültig besiegelt. Nach einer Mittelnacht, die der französische Kriegsminister dieser Tage der Kamerader machte, haben sie aufgehört zu existieren. Schon seit einigen Jahren vernichtete die Markelerbin bei dem Durchmarsch der Truppe hinter das malarische Gebiet, an dem die „Mutter des Regiments“ stand. Aber man glaubte, daß sie im Notfall doch wieder erscheinen würden, diese Lützen und tropischen Frauen in ihrer bunten Uniform, die einst mit dem Ruhme der französischen Waffen so innig verflochten gewesen waren. Nun, da die Tage der Markelerbin für immer dahin sind, wird an ihre Blanzzeit im französischen Meer erinnert. Zu der großen Armee des Napoleons gehörten auch diese tapferen und hilfswilligen Frauen, die in zahlreichen Veldern und auf vielen Schlachtfeldern verweilt haben. Bekannter hat die treue Kameraderin besungen, die sie mit den Soldaten hielten, und Bellange in einer weitverbreiteten Lithographie den alten Gariboldi dargestellt, bei dem der Kaiser auf seinem Gang durchs Lager einen Hühner Suppe aus dem Kochtopf genoss. Seine Frau, die Markelerbin des Regiments, bringt dem Herrscher ihre Söhne, und der alte Soldat stellt vor: „Das sind meine Kinder und das ist meine Frau, die die Pyramiden und den Gizeo gesehen hat.“

Befonders während des furchtbaren Guerillakrieges in Spanien und bei dem großartigen Rückzug aus Argentinien Schmerzwunden haben die Markelerbinen ihren Heldenmut bewährt, und unter ihnen ragen wieder einige leuchtende Beispiele der Tapferkeit hervor. Bekannt ist die Geschichte der Rauberin Robner, einer tapferen Händlerin, deren Vater auf dem Schlachtfeld fiel und deren Mutter in der Schlacht von Pleurus getötet wurde. Mit 11 Jahren allein zurückgelassen, wollte sie das Regiment, dem ihre Eltern angehört hatten, nicht verlassen, und so erfolgte das Regiment ihr Vater und Mutter; sie machte mit der Garde alle großen Feldzüge Napoleons mit. Bei der Belagerung von Saragossa und in der Schlacht von Wagram wurde sie verwundet; während des Rückzuges aus Argentinien erlitt sie vier oder fünf schwere Verletzungen, aber wie durch ein Wunder entkam sie dem Untergang, der die meisten ihrer Kameraderinnen in den Eiswüsten dahintrug.

Eine andere Markelerbin, die aus Argentinien glücklich nach Hause kam, Marie Lele-de-Bois, fiel bei Waterloo. Sie hatte 17 Feldzüge mitgemacht und oft im Feuer gestanden. Sie hatte einen Grenadier geheiratet, der bei Montmirail starb; ihr Sohn, schon mit 10 Jahren Tambour, wurde bei der Verteidigung von Paris 1814 von einer kugelförmigen Kugel getroffen. Die Mutter, die ihn mit ihrem Körper hatte schützen wollen, fürzte schwer verwundet über ihn. Aber die Tapferkeit wurde noch einmal geübt, und bei Waterloo befand sie sich in einem jener berühmten Parcs der Garde, die fast bis auf den letzten Mann niedergemacht wurden. Eine Kugel trifft sie im Gesicht und richtet sie entsetzlich zu. Mit dem Ruf: „Es lebe Frankreich!“ stürzt sie neben einem verwundeten Grenadier nieder, der ihr lächelnd sagt: „Marie, schau dich an, aber jetzt nicht weh!“ Und mit dem Versuch eines letzten Achseln antwortet sie: „Mädchlein, aber ich kann mich rühmen, Tochter, Frau, Mutter und Witwe ehrlicher Soldaten zu sein.“ Und dann haucht sie ihrem letzten Atemzug aus.



Bestimmte Stimmungsänderung.

Unbestreitbare Beweise dafür, daß große Summen von der New Haven-Bahn für die Beeinflussung der öffentlichen Meinung ausgegeben wurden sind, hat die Berechnung gebracht, in der Herr Weller die Hauptrolle spielte.

Nicht nur wurden Sitzungen direkt bezahlt, sondern auch eine Menge Korrespondenten, die Besprechungen in die Berichterstattung landeten, mußten. Im Staate Connecticut wurden auf einmal \$100,000 zu diesem Zweck ausgegeben. An einem Bostoner Blatt beteiligte sich die Bahn mit einem Kapital von \$400,000; \$363,000 wurden für Anzeigen ausgegeben. Andere große Beträge, um Unterschriften für Petitionen zu gewinnen, die der Legislatur unterbreitet wurden. Im ganzen finden sich 2800 Namen von Agenturen und Personen in den Büchern der Gesellschaft, die für die Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Sinne der Worganschen Transaktionen bezahlt wurden.

Dieselben Organe, welche im Dienste der New Haven-Bahn Stimmung fabrizierten, sind auch heute dabei, Stimmung für die Fruchtlosen-Erdbahn der Bahnen zu machen.

(La Follettes Wech.)

Bergeländes Suren.

Herr Roosevelt ist allem Anschein nach weniger davon überzeugt, wie manche Opportunisten - Politiker seiner Partei, daß die Bull Moose-Organisation ein unzulängliches Instrument ist, um mit ihm politische Reformen zu erzielen, und daß die Rückkehr zur republikanischen Partei für alle jene rebellisch gewordenen Söhne patriotische Pflicht sei.

Das kommt auf die Gründe an, aus denen jemand Bull Moose wird. Wer es wurde, um die Last-Administration zu schlagen, weil die für irgend etwas gesinnt werden sollte, was sie getan oder unterlassen hatte, dem mag die Bull Moose - Partei den Jock erfüllt haben.

Aber damit war doch ihre eigentliche große Aufgabe nicht getan. Sie sollten den Wählerwillen gegenüber der übertragenden Macht der Parteiauswählte wieder zur Geltung bringen, so daß auch wirklich die vom Volke gewählten Delegaten zu sich und Stimme in den Konventionen gelangten, und nicht durch künstlich vorbereitete und willkürlich entschiedene Komitees, solche Delegaten, die das Gegenteil des Volkswillens repräsentierten und nur den drei politischen Mächtern.

Das ist noch lange nicht vollständig erreicht. Nur sehr geringe Anläufe sind dazu genommen worden, die sofort wieder verschwinden würden, wenn die republikanisch-fortschrittliche Partei reinig zurückkehrte.

Herrn Roosevelt zu fordern, daß er diesen Rückzug führe, wie es jetzt von manchen ehemaligen Bull Moose - Organen geschieht, das heißt von Roosevelt verlangen, er solle zugeben, daß alles, was er in Chicago tat und sagte, lediglich Spiegelschere für Volksrechte, in Wahrheit aber nichts weiter war, als persönliche Rache. Das Roosevelt sich selber die Würzeln seiner Stärke abgraben werde, das kann niemand erwarten.

Carranzas Weg zu Bryan's Herz.

Bergeländes gebricht man sich die Köpfe, warum Carranza nicht dazu zu bewegen ist, einen Vertreter nach der Konferenz von Niagara Falls zu entsenden. Er würde sich damit sicher das Herz von Sekretär Bryan im Sturm erobern. So lesen wir in einem Bericht eines New Yorker Blattes über die mexikanische Situation.

Ob das so sicher ist mit der Eroberung des Bryan'schen Herzens? Es scheint uns doch, daß die Widerwertigkeit Carranzas und die Fortsetzung seiner Kämpfe gerade dazu gehört, Querta nachgiebig zu stimmen und ihn zum Rücktritt schließlich zu zwingen. Und das ist doch die eine große Gefahr, die sich die Leiter unserer mexikanischen Politik an den Gut hängen wollen und nach deren Erreichung die Rüste voll sein werden von Vorwürfen weiser und erfolgreicher Staatsmänner.

Ohne die Fortsetzung der Kämpfe, bei Waffensruhe in Mexiko und mit Carranzisten im Vermittlungs - Ausschuss von Niagara Falls, würde Querta's Lage sehr viel besser sein. Wie die Dinge jetzt liegen, wird sie, falls die Nachrichten aus Mexiko zutreffen, fortwährend schlechter. Und das ist doch, was Washington will.

Carranza und Villa schlagen - des Präsidenten Wilson und Herrn Bryan's Schlachten.

Eindrücke eines Reisenden.

Karl A. Riiden, ein Mitarbeiter der „World“, ist von einer Reise nach der alten Welt zurückgekehrt und hat seine Beobachtungen unter dem Titel: „Die fünfzig auffallendsten Dinge, welche ich in Europa gesehen habe“, in wenigen Worten zusammengefaßt.

Er erklärt u. a.: Das beste Essen: in Wien und Paris. Die beste Oper: in der Mailänder Scala. Die älteste Stadt: Damaskus. Die lustigste Stadt: Budapest. Die beste Untergrundbahn: die Nord-Südbahn in Paris. Die beste Stadt: Rom. Die schönste Stadt: Jerusalem. Die geräuschvollste Stadt: Lissabon. Das feinste Hotel: Adlon in Berlin. Die sauberste Stadt: Berlin. Die besten Logen: in Berlin. Das schönste Opernhaus: die Große Oper in Paris. Die überschwänglichste Stadt: Neapel. Die „alte“

Das Totenschiff „Lady Grey“ landet am Dock zu Quebec.



Unter den bei dem Untergang der „Empress“ Angekommenen befinden sich auch viele Kinder. Die Leichen mehrerer derselben wurden von der Mannschaft der „Lady Grey“ geborgen und nach Quebec befördert, um dort beerdigt zu werden.

Stadt Europas: Berlin. Am leichtesten zu finden: der Mann, welcher ein Trinkgeld erwartet. Die unmöglichsten Menschen: die Russen. Die gastfreiesten Menschen: die Russen. Die schönsten Frauen: in Petersburg. Die besten Schauspieler: im Künstlertheater in Moskau. Die miserabelsten Opernvorstellungen: im theatralischen Opernhaus in Kairo. Das Dreckigste: wenn man am Spieltisch in Monte Carlo zu gewinnen hofft. Die bestgekleideten Damen: die Amerikanerinnen in den Pariser Hotels. Das schönste Gebäude: die Blau Moschee in Konstantinopel. Das schönste Denkmal: das Viktor-Hugo-Denkmal in Rom. Das beste Orchester: das Symphonieorchester im Kasino zu Monte Carlo. Der kumpffinnigste Diktator: Maxim in Paris; das „Nachtleben“ hat sich nach Montmartre verzogen. Die besten Schauspielaufführungen: im Deutschen Theater in Berlin. Die schönste Aussicht: vom Kap Martin an der Riviera. Der glänzendste Anblick: das Palais de Danse in Berlin, der herrlichste Ballsaal Europas.

Schlimme Zustände.

Ein Trockenjahr in Tasmanien und seine Folgen.

Australiens Wohlstand steht und fällt mit seiner Versorgung an Wasser. Fällt genügend Regen, dann finden die Schafe, das Hauptprodukt des entlegenen Gebietes, Weide und Nahrung in Menge werden gewonnen. Fällt kein Regen, so sterben die Schafe zu Millionen ab, und die Schafzüchter und alles, was von ihnen lebt, sind ruiniert. Ein Bericht, der den Kaiserlich deutschen Konsul in Hobart zum Verfasser hat, gibt ein erschütterndes Gemälde von den Folgen, die eine Periode der Dürre über das Land bringt. Der Konsul schreibt:

Das Jahr 1912, das letzte, für welches zurzeit verlässliche Zahlen vorliegen, war in Tasmanien allrecht günstig für die Wolfrubproduktion. Die Gesamtproduktion betrug 11,116,014 engl. Pfund im Werte von 509,484 Sterling. Der Bestand an Schafen betrug im gleichen Jahre 1,823,000 und vermehrte sich im folgenden Jahre auf 1,852,000.

Die Schafzüchter begannen somit die Wurfzeit des Jahres 1913 mit einem Schafbestande, der den aller vorübergehenden Jahre weit übertraf und zu den günstigsten Aussichten berechnete. Der außerordentlich trockene Winter des Jahres 1913, in den Monaten Mai bis Oktober, brachte jedoch den ersten Rückschlag. Überall verbrannte das Gras, und statt im Frühjahr mit frischem jungem Futter bestanden zu sein, gewöhnten die Weideschäfer einen trostlosen, vertrockneten Anblick. Die Folge davon war, daß auf vielen Gütern die jungen Lämmer getötet werden mußten, da die Mutterchafe nicht die genügende Kraft zur Ernährung ihrer Jungen besaßen und ihre Eingehen zu befürchten war, wenn sie durch die Ernährung der Lämmer allzusehr in Anspruch genommen wurden. Dieser Ausfall im Nachwuchs kann nicht geschätzt werden, allen Privatnachrichten zufolge ist er aber sehr beträchtlich, und eine Erhöhung des Schafbestandes gegen das Vorjahr ist darum aller Wahrscheinlichkeit nach ausgeschlossen.

Der schon der Futterbestand im Winter und Frühjahr 1913 sehr gering, so erwies sich der überaus trockene Sommer 1913-14 als ein vollständiges Unglück, denn nicht nur war kein Futter vorhanden, sondern auch Wasserläufe und Bäche, die sonst niemals trocken wurden, verlegten gänzlich. Die durch den Futtermangel im Winter an sich schon geschwächten Schafe sind darum kaum imstande, den Sommer zu überdauern, um so weniger, als durch gewaltige Waldbrände, die in diesen trockenen Sommer schimmer wütheten als im Jahre 1897-98, das wenige Futter, das noch vorhanden war, vernichtet wurde.

Die Sterblichkeit unter den Schafen ist darum sehr groß, und es ist

baher mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bestand gegen den des Vorjahres eine ganz erhebliche Minderung erlitten hat. Wie groß diese sein wird, läßt sich gegenwärtig auch nicht annähernd schätzen, da zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes die Dürre noch anhält. Wie weit die ungünstigen Ernährungsverhältnisse die Beschaffenheit der Wolle zu beeinflussen vermögen, ist man nicht imstande zu sagen, aber man sollte annehmen, daß ein schlecht genährtes Tier eine gute Qualität zu erzeugen außerstande ist. Es läßt sich daher bereits schon jetzt mit Sicherheit sagen, daß die Quantität der produzierten Wolle erheblich geringer sein wird als die des Vorjahres und daß ihre Güte aller Wahrscheinlichkeit nach auch gering sein wird.

Wenn man bedenkt, daß die Produktion der Wolle in weissem Sinne 21,57 Prozent vom Werte der Gesamtproduktion Tasmaniens ausmachen, und wenn man weiterhin bedenkt, daß die des Ackerbaus 30,26 Prozent, also daß die der Landwirtschaft insgesamt 51,83 Prozent vom Werte der Gesamtproduktion Tasmaniens betragen, so wird man den Verlust, den die Landwirtschaft betreibende Bevölkerung Tasmaniens durch die phänomenale Trockenheit erleidet und erleiden muß, zu wüthigen instande sein. Doch dieser Minderertrag an Einkommen auf die Kaufkraft der Bevölkerung zurückzuführen muß, ist nur zu natürlich. Der Gesamtprozentfuß des von Ackerbau und Viehzucht abhängigen Teiles der Bevölkerung Tasmaniens beläuft sich auf 29,6 Prozent, das ist nahezu ein Drittel. Es bedarf wohl kaum einer weiteren Erklärung, daß, wenn dieses Bevölkerungsdr Drittel in seinem Einkommen so sehr gemindert wird, wie es in diesem Jahre allen Anschein hat, die Kaufkraft desselben erheblich geschwächt wird.

Klassifizirte Anzeigen!

Laundries.

Wichtig ist bedauerlicherweise; aber nicht, wenn Sie sich mit der Sundry Wet Wash Laundry in Verbindung setzen. Große Familienwäsche 75c. Perfekt gebleicht und fertig zum Bügeln. Tel. Harney 784.

Es bezahlt sich, stets saubere Wäsche zu tragen.

Grass Model Laundry Omaha Towel Supply Co. 11. und Douglas Str., Omaha, Neb.

Junger kräftiger Deutscher sucht Arbeit auf der Farm. Adresse: 1209 Süd A. Straße. 313

Ein Deutscher, 34 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann, wünscht Arbeit auf der Farm. Geo. Pichler, 2214 J. Str., Süd-Omaha.

Prüfen Sie unser Life Saver Oil und Maschine, um selbiges auf Kleinklein zu übertragen. Quark Öl und eine Maschine bei Vorauszahlung \$3.50. Agenten in jedem County verlangt. -Chidley Life Saver Co., 2021 Cumming Str., Omaha

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Koraus, Eigenth. 2910 Barnum; Har. 1062.

Feinste Hoch-Wäbels; Reed-Wäbels auf Bestellung gemacht Omaha Reed & Nation Co., 119 Nord 14. Straße Tel. Douglas 2048.

Die Van Sant Schule. Nur Kurzschritt. Tag- und Abend - Schule. Besuch von den Geheilten und Erfahrenen. Keine Agenten. Lephoten oder schreibt wegen Katalog. Omaha Nebraska H.

Advokaten - Rechtsanwälte Mulfinger & Webb. Omaha National Bank Geb. Zimmer 959, Omaha. Telephone Douglas 3693.

Die feinste hausgemachte Wurst. Delikat, selbstpräparierter Schinken und Speck, sowie die besten Fleischsorten aller Art. Hermann Wägele, 2908 Süd 16. Straße. Telephone Douglas 3118.

Geprüfte Hebamme. Frau A. Sigelmann, 2332 So. 11. Straße. Tyler 1925.

W. E. Burn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Berlin. 443-5 Brandeis Gebäude, Telephone Webster 8238.

Advertisement for Zoro D. Clark, Zahnarzt (Dentist). Located at 3rd Stock, Range Gebäude, opposite Orpheum. Includes a signature of Zoro D. Clark.

Advertisement for Metz Beer, 'The Old Reliable'. It is absolutely pure and most delicious. Phone Douglas 222. W.M.J. Swoboda Retail Dealer.

Advertisement for Willow Springs Brewery. 'FREI! FREI!! FREI!!!'. HENRY POLLOCK, Deutscher Groß- und Kleinhandler in WHISKIES, BIER und WEIN. 15. und Dodge Straße, Omaha, Neb. Telephone Douglas 7162, Douglas 1108.

Advertisement for Hulse & Riepen, Deutsche Leichenbestatter. 701 Süd 16. Straße, Tel. D. 1226 Omaha.

Advertisement for Patentanwälte Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Building, Tel. Tyler 1639.

Advertisement for D. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

Advertisement for Jöbpe gemacht aus ausgefallenen Haaren \$1.50; ein Set Locken frei. Frau S. M. Est, 1204-1305 W. D. W. Bldg., Omaha.

Advertisement for Das preiswürdigste Essen bei Peter Kump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Maßgetreide 25 Cents.

Advertisement for Verlangt - Gute, rüstige, deutsche Frau, die mit Hausarbeiten jeglicher Art vollständig vertraut ist und sich vor keiner Arbeit scheut. Gutes Heim für die richtige Person. Lohn zu Anfang, \$25 per Monat. Klattsmuth, County Poor Farm, J. S. Lams, Superintendent. 313

Advertisement for Ein junger Mann 17 Jahre alt, sucht Arbeit, am liebsten auf der Farm. Adressiert: 1837 Nord 18. Straße. Tel. Webster 7314.

Advertisement for Motorcycles. 1914 Indian Motorcycle jetzt fertig; Bargains in gebrauchten Maschinen. -Omaha Bicycle Co., 16. und Chicago Straße.

Advertisement for William Sternberg, Deutscher Advokat. Omaha, Nebraska. Tel. Doug. 908.

Advertisement for Luxus Beer, 'THE BEER YOU LIKE'. NO BETTER BEER MADE. Luxus Mercantile Company, Distributors, Phone Douglas 1889.

Advertisement for Storz Old Saxon Frau. THE TALK OF THE TOWN. Besucht die Omaha Tribune.